

## Zwei Versammlungen in Meidling.

Am 5. August fand in Webers Restauration auf der Schönbrunnerstraße eine zahlreich besuchte Versammlung des Klubs der Bezirksräte Wiens statt, zu welcher u. a. auch erschienen waren: Abg. Wielohlawek, W. Adlersflügel, W. Bergauer, die G. R. Müller mit Gemahlin, May, Varga, Genossenschaftsvorsteherstellvertreter Fehm, Feldkurat Blasziowicz, viele Bezirks-, Armen- und Ortschulräte aus allen Bezirken u. a. m.

Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden W. R. Direktor Unger führte A. Wielohlawek in einer Besprechung über die gegenwärtige Lage unter anderem aus: „Wir Oesterreicher ertragen in der sicheren Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang dieses Weltkrieges gern alle Beschwerden und Opfer, die uns die heutige schwere Zeit auferlegt, aber wir ertragen sie für das deutsche Volk, keineswegs etwa für mandats hungrige Politiker. (Stürmischer Beifall.) Wir haben jetzt im Kriege gerade die größte Pflicht, vor allem auch die wirtschaftliche Frage ins Auge zu fassen. Deshalb bin ich aufgetreten gegen gewisse wichtigverische Personen und Organisationen, die jetzt auf die schreiendste Art in Konsumentenretterei machen, aber nicht zu verhindern vermochten, daß das Fleisch 7 Kronen kostet und daß, trotzdem 10 Waggons Mullermehl „gespendet“ wurden, seinerzeit das Mehl nur weniger und teurer geworden ist. (Beifall.) Alle Hochachtung vor unseren Hausfrauen; aber Damen, die gut Bukt im Kaffeehaus spielen können, gelten uns noch durchaus nicht als Hausfrauen. (Heiterkeit.)

Der Redner besprach sodann die Preistreibereien und die damit verbundene Verurteilung kleiner Geschäftsleute. Wirkliche Preistreiber sollen erbarmungslos bestraft werden, aber über das Wort „Gestehungslofen“ müßte doch erst volle Klarheit herrschen, bevor ein endgültiges Urteil gefällt wird. Bei Eisen und Blech lassen sich die Verkaufspreise leicht festsetzen; für Leute, die gleich im Handumdrehen 45 % Dividende bei solchen Rohprodukten verdienen, besteht kein Marktamt, aber kleine Geschäftsleute, die Lebensmittel, die dem Verderben unterliegen, mit verhältnismäßig viel geringerem Nutzen verkaufen, verfallen leicht der Strafe. (Lebhafte Zustimmung.) Der Redner schloß: Wir Christlichsoziale sind Deutsche, wir werden gemäß des alten unverfälschten Luegerprogrammes rastlos nach wie vor weiterarbeiten im Interesse der gesamten Bevölkerung. Christlichsozial bleibt Trumpf. (Großer Beifall.)

W. Adlersflügel gab seiner Freude Ausdruck, daß so zahlreiche Mandatare aller Bezirke erschienen sind, und versprach stets dem Klub die größtmögliche Unterstützung angebeihen zu lassen. (Beifall.)

Zu gleicher Zeit fand in Webers Gasthaus eine massenhafte besuchte Versammlung des christlich-deutschen Jungherrenklubs Meidling statt, bei welcher Obmann Kunesch u. a. begrüßte A. Wielohlawek, die G. R. Müller und May, W. Adlersflügel, Professor Bong, die Obmänner und zahlreiche Mitglieder aller im Kriegsausschusse vertretenen Jungherrenklubs, die W. R. Wolf, Reichart, Janstik, Genossenschaftsvorsteherstellvertreter Fehm, den Herausgeber der „Jungmannschaftszeitung“ Redakteur Pribit, den Vertreter der „Reichspost“ u. v. a.

Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden schilderte Professor Bong in längeren Ausführungen die Ziele und Aufgaben der christlich-deutschen Jungmannschaftsbewegung und gedachte in zündenden Worten der unvergleichlichen Tapferkeit unserer herrlichen verbündeten Truppen, deren herrliche Taten soeben durch den Fall Warschau und Swangorods neuerlich gekrönt wurden. (Stürmischer Beifall.)

A. Wielohlawek führte aus: Jeder Deutsche und jeder Oesterreicher muß sich jetzt als das fühlen und offen bekennen, was er ist. Wir brauchen uns unseres Oesterreichertums nicht zu schämen. Wir Oesterreicher haben in diesem Kriegsjahre gewiß genügend bewiesen, welche ungeheure Kraft wir besitzen, eine Kraft und Ausdauer, die selbst vor Jahresfrist den größten Optimisten als fraglich erschienen wäre. (Lebhafte Beifall.)

G. R. Müller hob in anerennenden Worten die rastlose Tätigkeit der christlich-deutschen Jungmannschaft hervor, die nicht rastete, um in christlich-deutschem Sinne für Kaiser und Vaterland tätig zu sein. Seien Sie jenes Mannes eingedenk, sagte Redner, der im österreichischen Volke die Liebe zum Vaterlande, die Treue zu Gott und Kaiser aufs neue erweckte, unseres unvergesslichen Dr. Lueger. Der christlich-deutsche Gedanke des großen Volksbürgermeisters möge als Leitmotiv unserer Jugend gelten, dann werden die Heranwachsenden ebenbürtig sein jenen Helden, die heute auf den Schlachtfeldern Galiziens und Russisch-Polens für Oesterreichs Ehre kämpfen. (Brausender Beifall.) — Nachdem noch A. R. Griendl zur eifrigsten Werbearbeit für die Jungmannschaftssache eingetreten war, wurde die Versammlung unter Abfingung der beiden Volkshymnen geschlossen.